

## FUNDCHRONIK

### HOHES MITTELALTER

#### Bensersiel (2002)

FStNr. 2311/2:30, Stadt Esens, Ldkr. Wittmund

#### Deichtrasse im Watt vor Bensersiel



Abb. 1: Bensersiel. Torfschichten mit Eindellung im Watt. (Foto: A. Heinze)

veröffentlicht in:

Ender Jahrbuch, Bd. 82 (2003) 268–269.

Im Wattenmeer zweigt etwa 2 km östlich von der Mündung des Bensersieler Fahrwassers in die Rute ein breiter Priel in südöstlicher Richtung ab, der nach einem Kilometer in östliche Richtung schwenkt und dann zunehmend flacher wird. In diesem Priel, etwa 2 km nordöstlich von Bensersiel, bilden Torfschichten *in situ* eine etwa 100 m breite Fläche, die nur bei sehr starkem Niedrigwasser weitgehend trocken fällt. Die Oberfläche liegt hier schätzungsweise in einer Höhe von  $-1,60$  m NN. Auf dieser Torffläche wurde vor einiger Zeit eine geradlinig SW–NO verlaufende, maximal etwa 15 cm tiefe und etwa 4 m breite Eindellung auf der gesamten Länge von 120 m beobachtet (Abb. 1). Diese Delle liegt etwa 67 m westlich der westlichen Kabeltrasse, die hier den Priel Richtung Langeoog quert, am Nordrand des Priels gemessen. Durch diese Eindellung wurde ein Bohrprofil quer zur Delle auf 9 m Länge gezogen, Bohrungen in 1 m Abstand. Das Profil ergab über einem pleistozänen Feinsand einen schwarzen, stark zersetzten Torf ohne Schilfrhizome und darüber bis zur Oberfläche einen typischen braunen

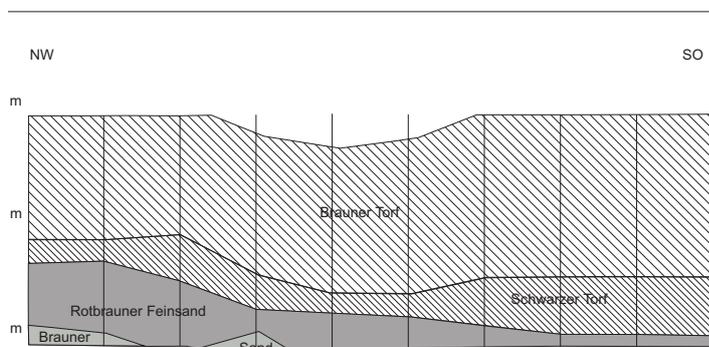


Abb. 2: Bensersiel. Bohrprofil aus im Meterabstand durchgeführten Bohrungen im Bereich der Eindellung. (Zeichnung: A. Heinze, G. Kronsweide, H. Reimann)

Niedermoortorf mit Schilfrhizomen. Der Feinsand fällt von NW nach SO von  $-2,25$  auf  $-2,55$  m NN ein. Im nordwestlichen Teil war unter dem dunkel-rotbraunen Sand noch brauner Sand zu beobachten, es handelt sich offenbar um eine braunerdeartige Bodenbildung auf dem pleistozänen Sand. Der schwarze Torf war im Bereich der Delle offenbar stark komprimiert, er war hier so kompakt, dass der Bohrer nicht wie im Watt üblich gedrückt werden konnte, sondern geschlagen werden musste. Weiter nach Südosten stieg die Mächtigkeit des schwarzen Torfes wieder auf etwa 25 cm an, der braune Torf war hier etwa 70 cm mächtig (Abb. 2).

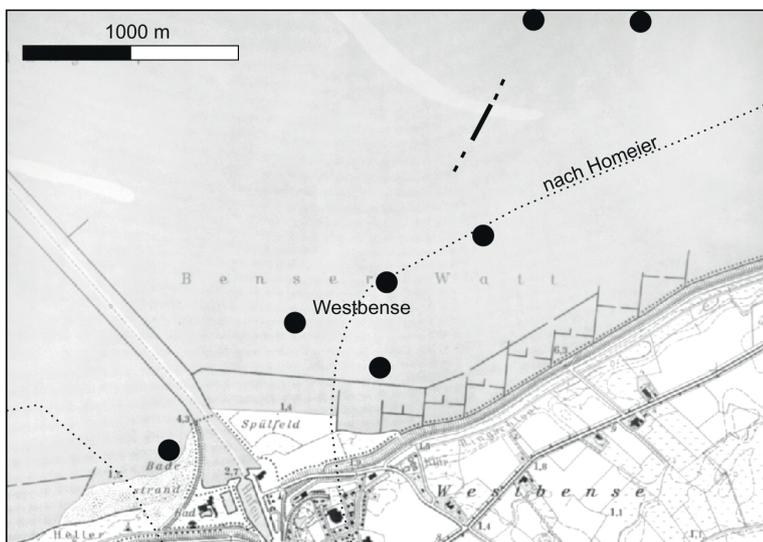


Abb. 3: Bensersee. Lage des mutmaßlichen Deiches vor dem versunkenen Westbense. Deichverlauf nach Homeier und weitere mittelalterliche Fundstellen im Watt. (Zeichnung: A. Heinze, G. Kronsweide, H. Reimann)

Die Eindellung wurde offenbar nicht durch eine Senke im pleistozänen Untergrund verursacht, also bleibt als Entstehungsursache nur der Druck durch einen aufliegenden Deich. Die geringe Breite spricht für eine geringe Deichhöhe von höchstens 1,50 m. Nach Lage und Verlauf hat dieser Deich östlich des ursprünglichen Benserseeler Fahrwassers gelegen und grenzte die Gemarkung des ehemaligen Kirchendorfes Westbense, das auf einer Wurt lag, gegen die See ab (Abb. 3). Es ist denkbar, dass es sich um die Spur des ältesten Seedeiches in diesem Bereich handelt. Es bleibt zu prüfen, ob sich südlich oder nördlich des Prieles unter den relativ hohen Platen noch Reste dieses Deiches erhalten haben, oder ob eine Fortsetzung der Trasse am Ufer der Rute bei gutem Niedrigwasser nachweisbar ist.

(Text: Axel Heinze)

#### Literatur:

Kai Niederhöfer, Archäologische Fundstellen im ostfriesischen Wattenmeer. Siedlungsgeschichte einer untergegangenen Landschaft. Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen 18 (Rahden/Westf. 2016).